

## **Antragsnummer: G2**

Antragsteller: Unterbezirk Bamberg-Forchheim

Weiterleitung an: Juso-Landeskonferenz, Juso-Bundeskongress, SPD-Bundesparteitag, Parteikonvent

## **Antibiotika und Impfstoffe für die Welt**

12 Mit der Erfindung von Penicillin und nachfolgender Antibiotika und Impfstoffe im letzten Jahrhundert  
13 konnten viele Infektionskrankheiten bekämpft oder vorgebeugt werden. Die Lebenserwartung erreichte  
14 in Folge des epidemiologische Übergangs, der die lebensgefährlichen Erkrankungen in höhere Alters-  
15 gruppen schob, eine nie da gewesene Höhe. Eine Analyse des Zentralinstituts für die kassenärztliche Ver-  
16 sorgung (ZI) zeigt, dass 2010 insbesondere Kinder (39 %) und Ältere (56% bei über 90 Jährigen) Antibioti-  
17 ka verschrieben bekommen. Davon in 53 % der Fälle durch Allgemeinmediziner. Ebenfalls bestehen zw-  
18 schen den Regionen in Deutschland hohe Ungleichgewichte, was das verschreiben von Antibiotika an-  
19 geht. So wurden im Saarland 30,6 % aller Menschen über 15 Jahren Antibiotika verordnet, in Branden-  
20 burg nur 20,6 %.

21 Mit der Zeit entwickeln Bakterien jedoch Resistenzen gegen bestimmte Antibiotika. Dies erfolgt einer-  
22 seits als evolutionäre Anpassung von Bakterien, die jedoch begünstigt ist, durch die Verwendung von un-  
23 zutreffend verschriebenen Antibiotika am Menschen, unverhältnismäßigen hohen Einsatz in der konven-  
24 tionellen Tierhaltung und mangelnder Krankenhaushygiene.

25 Die Entwicklung neuer Antibiotika stockt hingegen. So sanken die durch die FDA zugelassenen Mittel von  
26 16 im Zeitraum 1983-87 auf 5 im Zeitraum 2003-07 in den USA. Nur fünf Pharmaunternehmen (GlaxoS-  
27 mithKline, Novartis, AstraZeneca, Merck, and Pfizer) weltweit unterhalten noch antibiotische Forschung.  
28 Die Forschung an gram-negativen Bakterien findet ausschließlich in Japan statt. Dies führt dazu, dass auf  
29 Wirkstoffe mit hohen Nebenwirkungen wie etwa Colistin zurückgegriffen wird, um Menschen, die an  
30 multiresistenten Bakterieninfektionen leiden, zu helfen.<sup>1</sup> Ein Marktversagen liegt deswegen vor, da  
31 kaum Gewinn aus der Herstellung von Antibiotika oder Impfstoffen geschlagen werden kann, schließlich  
32 heilen sie Krankheiten oder verhindern überhaupt eine Erkrankung. Eine Ausgabe von Projektgeldern für  
33 bestimmte Probleme ist zu unflexibel, um auf Resistenzen oder Lieferengpässe einzugehen. Dänemark  
34 betreibt seit 1996 ein Monitoring über Antibiotikaresistenten, was ihren Einsatz bisher um 60 % gesenkt  
35 hat. Gleichzeitig sind Antibiotika der Fluorchinolone und Cephalosporine Reihe seit 2003 bzw. 2010 Men-  
36 schen vorbehalten.<sup>2</sup> Eine Datenerhebung über den Einsatz wird in Deutschland erst ab 1.4. durch das  
37 Arzneimittelgesetz vorgeschrieben. Auch dürfen Tierärzt\*innen derzeit gleichzeitig die Medikamente die  
38 sie verordnen auch verkaufen. Dieses Dispersionsrecht steht im Konflikt mit einem sparsamen Umgang  
39 mit Antibiotika.

40 Insbesondere Menschen die mit Masttieren, deren Abgasen oder deren Gülle in Kontakt treten also Tier-  
41 halter\*innen und Tierärzt\*innen tragen aufgrund des präventiven Einsatzes von Antibiotika in der Tier-

1 haltung ein hohes Risiko, von multiresistenten Keimen befallen zu werden. Ein Ausbleiben neuer Antibio-  
2 tika wird gerade in dieser Gruppe zu vielen Todesfällen führen. Wird eine Person dieser Gruppe in ein  
3 Krankenhaus eingeliefert, so besteht die Gefahr, dass die Keime auf anderen  
4 Patient\*innen/Mitarbeiter\*innen übertreten und so den Aufenthalt dort für diese gefährlicher machen,  
5 sofern nicht wie in den Niederlanden, ein Aufnahmescreeing erfolgt. Die deutsche Gesellschaft für Kran-  
6 kenhaushygiene schätzt die Zahl der Todesfälle durch Krankenhausinfektionen auf 30.000 pro Jahr.

7 Zudem haben Studien gezeigt, in welchem gigantischem Umfang Antibiotika in der Massentierhaltung ein-  
8 gesetzt werden. Geflügeltiere beispielsweise werden geradezu mit Antibiotikum vollgepumpt, um die un-  
9 natürliche Aufzucht auf engstem Raum zu überleben, sie werden durchschnittlich jeden vierten Tag ihres  
10 kurzen Lebens mit Antibiotika gefüttert.

11 Die deshalb in einem großen Teil der Tiere nachgewiesenen multiresistenten Bakterien werden dann  
12 durch den Verzehr von Fleisch auf den Menschen übertragen und können zu komplexen Resistenzen füh-  
13 ren.

#### 14 Forderungen:

- 15 • Präventive Testung auf multiresistente Keime im Untersuchungsbereich eines  
16 Krankenhauses(Aufnahmescreening). Separate Unterbringung von Patient\*innen mit positivem  
17 Befund innerhalb des Krankenhauses
- 18 • Fortbildung von Allgemeinmediziner\*innen für zielgerichtete Verschreibung von Antibiotika
- 19 • Reduzierte Antibiotika Einsatz in Landwirtschaft durch Monitoring
- 20 • Abschaffung Dispensierrecht bei Tierärzt\*innen
- 21 • Einsatzverbot von Antibiotika der Fluorchinolone- und Cephalosporine-Reihe bei Tieren.
- 22 • Auflage eines bundesweiten Hygieneprogramm für Krankenhäuser, sowie Etablierung von Hygie-  
23 nekontrollen, Kleiderordnungen und Hinweisen zur Reduzierung krankenhausspezifischer Anste-  
24 ckungen
- 25 • Einrichtung von verpflichtenden Desinfektionsstellen im Eingangsbereich für Besucher\*innen
- 26 • Gründung eines bundeseigenen pharmakologischen Instituts zur Entwicklung und Herstellung  
27 von Antibiotika und Impfstoffen. Die Herstellung soll kostendeckend erfolgen, die Forschung mit  
28 mindestens 100 Mio. € aus dem Bundeshaushalt zum Nutzen der Menschheit finanziert werden.  
29 Sie soll auf bestehende Resistenzen reagieren und sich entwickelnde Resistenzen antizipieren.
- 30 • Eindämmung der Massentierhaltung sowie Verbot des übermäßigen Einsatzes von Antibiotikum  
31 in der Tierhaltung